

Ersteinst Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Staats-Beilage Der Sonntag-Blatt.

Belegpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortbezirk M. 1.15 außerhalb desselben M. 1.25



Einzelungspreis für Kleinverleger und nahe Umgebung ...

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

An unsere geehrten Postabonnenten

richten wir hiemit das ergebene Ersuchen das Blatt „Aus den Tannen“ für das nächste Vierteljahr ...

Zur Bestellung, welche nach dem 1. April gemacht werden, erhebt die Post extra 10 Pfennige, sofern Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern verlangt wird.

„Aus den Tannen“ kostet im Bezirks- und Nachbarortverkehr pro Vierteljahr frei ins Haus geliefert 1 Mark 15 Pf., auswärts 1 Mark 25 Pf.

Wir danken bestens für das uns schon in so reichem Maße erwiesene Vertrauen und Wohlwollen und bitten uns dasselbe auch fernerhin zuzuwenden.

Ergebenst!

Redaktion u. Expedition d. Bl. „Aus den Tannen“.

Amthliche Nachrichten.

Die Frühjahrskontroll-Verammlungen im Bezirk Nagold finden statt: In Wilbberg am 23. April, nachmittags 1 Uhr; in Altensteig-Stadt am 26. April, vormittags 8 Uhr; in Simmersfeld am 26. April, nachm. 2 1/2 Uhr; in Haiterbach am 27. April, vorm. 8 Uhr; in Nagold am 27. April, nachm. 2 1/2 Uhr.

Die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getöbete oder vor Ausföhrung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere beträgt für das Jahr 1901: für jedes Pferd 10 Pf., für einen Esel, ein Maultier oder einen Maulsefel 15 Pf., für jedes Stück Rindvieh 20 Pf.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. März. In unserem Lande Württemberg bestehen nunmehr etwa 870 Darlehenslassenvereine und noch immer treten weitere Gemeinden auf, die solche Vereine gründen und dadurch dem ländlichen Kreditbedürfnis Abhilfe schaffen.

Table with 4 columns: Ort, Umsatz, Reingewinn, Mitgliederzahl. Lists various locations like Böfingen, Egenhausen, Ebershardt, etc.

* Altensteig, 27. März. Ueber den diesmaligen Fröhlingsanfang läßt sich nicht viel Gutes sagen. Fasten wir unfer Zeugniss deswegen so kurz als möglich. Seit dem kalendermäßigen Fröhlingsanfang herrscht in bunter

Abwechslung Frost, Schneegestöber, so daß in den höher gelegenen Waldorten der Bahnschlitten wieder in Funktion treten mußte und der heutige Morgen wies bei 8° K. unter Null gebülmte Fenstercheiben auf.

* Altensteig, 27. März. Es gelingt leider nur selten bei Brandfällen die Brandstifter zu ermitteln und sie mit der gerechten Strafe zu treffen. Vor dem Schwurgericht Tübingen stand dieser Tage wieder ein der vorsäglich Brandstiftung Angeklagter, nämlich der Kaufmann H. A. v. Bodelshausen.

* h. Pfalzgrafenweiler, 25. März. Gestern nachmittags von 4 Uhr an hielt der hiesige Kirchenchor im „Schwanen“ sein Familienfranzöhen ab. Der allgemeinen Einladung, die ergangen war, folgten außer hiesigen auch Gäste aus der Umgebung, selbst Mitglieder des Kirchenchors Altensteig stellten sich ein, so daß der Saal gut besetzt war.

* Calw, 25. März. Gestern starb im Alter von beinahe 95 Jahren der älteste Mann unserer Stadt, Klaviermacher Jakob Jeyer. Der Verstorbene war bis kurz vor seinem Tode noch körperlich und geistig frisch.

* Ein merkwürdiger Fall ist von der Tübinger Strafkammer am 22. März verhandelt worden. Als Angeklagte stand die 20jährige Tochter des Amtsgerichtsdieners von Calw, Erwine Rad, vor Gericht. Sie hatte für ihren kurzfristigen, über 60 Jahre alten Vater einen Teil der Amtsgeschäfte besorgt, insbesondere den Postdienst, und wurde ihr Verderben. Das Mädchen, das Hang zum Romanlesen, Schledereien und dergleichen hatte, behielt zunächst einen ihr vom Kassenbeamten Schlierer zur Postbeförderung an den Pianofortefabrikanten Nagel in Heilbronn übergebenen Betrag von 25 Mark für sich.

* Stuttgart, 25. März. Bei der Beratung über die Befolungsvorlage hat es sich gezeigt, daß die Frage der Aufhebung der Gesandtschaften in Berlin und München, für welche bekanntlich eine Erhöhung des Repräsentationsaufwands um je 6000 Mark gefordert wird, bei der Staatsberatung im Plenum wieder aufgerollt werden wird. Es dürfte daher angezeigt sein, die Neußerungen ins Gedächtnis zurückzurufen, welche Freiherr von Müttnacht im Jahre 1893, wo die Frage zum letzten Mal im Landtag verhandelt wurde, zu Gunsten des Fortbestandes der Gesandtschaften gethan hat.

* Stuttgart, 25. März. (Württemberg's auswärtige Gesandtschaften.) Bei der Beratung über die Befolungsvorlage hat es sich gezeigt, daß die Frage der Aufhebung der Gesandtschaften in Berlin und München, für welche bekanntlich eine Erhöhung des Repräsentationsaufwands um je 6000 Mark gefordert wird, bei der Staatsberatung im Plenum wieder aufgerollt werden wird. Es dürfte daher angezeigt sein, die Neußerungen ins Gedächtnis zurückzurufen, welche Freiherr von Müttnacht im Jahre 1893, wo die Frage zum letzten Mal im Landtag verhandelt wurde, zu Gunsten des Fortbestandes der Gesandtschaften gethan hat.

* Stuttgart, 25. März. Der Jrf. Jg. wird u. a. geschrieben: Die letzte Zeit war geeignet für die Klatschschwestern beiderlei Geschlechts. Es ist fast unglücklich, was über den Fall Schottenstein erzählt wurde, und was man alles mit ihm in Verbindung brachte. Seit Samstag vormittag wurde das Gerücht verbreitet, der vorläufig in Urlaub gegangene Ministerpräsident habe sich das Leben genommen; man wußte sogar zu erzählen, daß er sich am Schreibtisch erschossen habe.

* Stuttgart, 25. März. Wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, ist von Seiten des Kaisers von Korea an Dr. Albert Wagner hier, bisherigen zweiten Lehrer der Landeshebammenanstalt, ein Anerbieten ergangen, die Funktion eines Leibarztes zu übernehmen mit dem gleichzeitigen Auftrage, in Seoul eine medizinische Fakultät einzurichten.

* Im Reinstetter Wald bei Biberach wurden am 19. ds. sieben Postkarten gefunden, welche aus einem Luftballon geworfen wurden. Die Injassen teilten auf denselben mit, daß sie 2100 Meter hoch fahen, aber nicht wissen, in



welcher Gegend sie sind, da unter ihnen sich ein solches Nebelmeer befindet. Der Ballon ist vor mehreren Wochen anscheinend von Augsburg gekommen, da die Postkarten bayerische Briefmarken und den Stempel „Ballonfabrik Augsburg“ tragen.

(Verschiedenes.) In vorletzter Nacht wurden in Stuttgart in den Privatwohnungen zweier Wirte mittels Einsteigens gegen 1000 M. Bargeld und Wertgegenstände entwendet. Der Täter wurde von der Kriminalpolizei heute vormittag in einer hiesigen Wirtschaft in der Person des am 20. ds. Mts. aus dem Zuchthaus Ludwigsburg entlassenen Schneiders August Reiter von Magstadt ermittelt und festgenommen. Die gestohlenen Werte sind bis auf einen kleinen Teil beigebracht, mit dem sich der Dieb neu gekleidet und sonst ausgestattet hat. — In Ludwigsburg stellte sich ein Ketten aus Nipern zur Musterung, der 29 1/2 Kilo wog. — Am Ende des Orts Oberboihingen fand ein Bahnwärter einen dortigen 19jährigen Fabrikarbeiter tot am Bahngleis liegen. — Am Samstag nacht brach in dem nur einige Minuten von Meitingen entfernten Neuhäusen in dem am Eingang des Dorfes gelegenen sog. Schöble Feuer aus. Das alte, klosterartige, von 7-8 Familien bewohnte Gebäude brannte vollständig nieder. — In Schwendi verstarb ein 40 Jahre alter, beschäftigungslos herumziehender Zigarrenmacher vor dem Eingang zum Ortsarrest dem Polizeidiener Joh. Hochdorfer von dort mit einem Messermesser Stiche in Kopf, Hals und Brust, welche den sofortigen Tod des Mannes zur Folge hatten, nach der That ergriff der Täter die Flucht, wurde aber von einigen Ortsbürgern verfolgt, alsbald eingekerkert und gefesselt. Der Verbrecher wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Laupheim abgeführt. — In Stuttgart verunglückte in der Werderstraße Nr. 18 eine Frau dadurch, daß sie auf einen brennenden Spirituslocher Spiritus aufgießen wollte, wobei die Flasche explodiert und die Frau Feuer fing. Sie wug dadurch nicht unbedeutende Brandwunden an Kopf, Hals und den Armen davon. — In Mühldorf a. N. richtet die Hühnercholera seit einiger Zeit in den Hühnerhöfen schlimme Verheerungen an. Die Seuche tritt ungemein heftig auf, ganze Hühnerhöfe gehen ein. Ein Mittel gegen die Seuche ist bis jetzt nicht bekannt und da dort diese Seuche innerhalb der letzten 4 Jahre zum drittenmal herrscht, so greift allmählich Nutzlosigkeit bei den Hühnerbesitzern um sich und manche wollen ihre Hühnerhöfe vorerst nicht wieder bevölkern.

* Karlsruhe, 25. März. Aus dem Großherzogtum liegen heute eine Reihe von Meldungen über ein gestern früh stattgehabenes Erdbeben vor. Aus dem Amt Waldkirch wird von gestern früh 4 1/2 Uhr gemeldet, daß ein heftiger von Westen nach Osten gehender Erdstoß wahrgenommen wurde der von einem donnerähnlichen Rollen begleitet war. In Schönau im Wiesenthal war nach einer Meldung der „Bad. Pr.“ der Erdstoß so stark, daß verschiedene Personen durch Erschütterung der Betten aus dem Schlafe geweckt wurden. Aus Maulburg, Amt Schopfheim, meldet das gleiche Blatt, heute Sonntag 4 Uhr 20 wurde ein ziemlich heftiger etwa 8 bis 10 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. Derselbe begann mit einem sturmartigen Brausen, dann folgte ein donnerartiger Knall, welcher in ein 3-4 Sekunden anhaltendes Rollen überging. Die Häuser und Gegenstände gerieten während des Stoßes in heftige Bewegung, Mäher schlugen hörbar gegeneinander. Der Erdstoß bewegte sich anscheinend von Nordost nach Südost. Aus Sulzburg wird berichtet, daß die Erdbewegung eine stark schaukelnde war, die die Möbel in ein Hin- und Herschwanfen versetzte.

* Ludwigsburg, 26. März. Der Unhold, der in den Straßen Mädchen ansiel und durch Messerstiche ver-

letzte, ist verhaftet. Es ist der Viehtreiber Wilhelm Damian aus Böbblingen.

Das große Röhrenwerk in Raunheim am Main hat den Betrieb eingestellt und alle seine Arbeiter entlassen, weil die Preise so gedrückt seien, daß nur mit Verlust gearbeitet werden könne. In einer Erklärung der Fabrikleitung heißt es: „Mit Schluß dieses Monats legen wir den Betrieb bis auf Weiteres still und kündigen hiemit unseren sämtlichen Beamten, Meistern und Arbeitern und findet die Abkündigung und Entlassung am letzten dieses Monats statt. Wir bedauern es tief, daß wir zu diesem Schritte gezwungen sind, aber auch dem Laien ist es klar, daß die heutigen Marktpreise unseres Fabrikates die Möglichkeit der Herstellung nicht mehr zulassen, selbst bei Zugrundelegung niedrigster Tagespreise für die Vorprodukte. Große Opfer haben wir nachweislich bisher gebracht, weitere Zuhilfen würden wir bereit sein, zu tragen, wenn die derzeitige Verelendung des Marktes allein durch Ungunst der Verhältnisse herbeigeführt und auf Besserung im gewohnten Wechsel der Zeiten zu rechnen wäre. Wir stehen jedoch einer künstlich böswilligen Preisermäßigung gegenüber, deren Ende wir nicht absehen können und welche uns zu diesem traurigen Schritte zwingt. Wir hoffen, daß die jetzt an der Arbeit befindlichen Mächte bald zur Einsicht kommen und die für die Arbeitsmöglichkeit erforderlichen Umstände wieder herbeiführen. Bis dahin auf Wiedersehen! Röhrenwerk Raunheim, G. m. b. H. Die Direktion.“ — Das Röhrenwerk Raunheim fertigte als Spezialität schmiedeeiserne Rohrstrahlen.

Berlin, 25. März. Einer Meldung der hiesigen Blätter aus Bremen zufolge ist die Untersuchung gegen Weiland abgeschlossen. Weiland ist in eine Krankenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes übergeführt worden.

Berlin, 26. März. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Der Dreibund ist namentlich in der Pariser Presse in letzter Zeit zum Gegenstand vieler aber meist nutzlosender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann konstatiert werden, daß die Verbündeten Italiens zu keiner Zeit diesen Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee anerkennen. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte, falls einer der Verbündeten eine Verminderung seiner Armee durch seine eigenen Interessen für geboten halten werde, die weder dem Geist noch dem Buchstaben des Vertrags widersprechen. Jeder der drei Teilnehmer am Dreibund hat sowohl für sich wie auch für die beiden Verbündeten an dem Grundsatz festgehalten, daß die Bedingungen der Heeresstärke lediglich die innere Angelegenheit des betreffenden Staates ist. Es ist zeitgemäß, auch diese Thatsache hervorzuheben gegenüber der von manchen Seiten geäußerten verbreiteten Bedenken, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit den vom Dreibund auferlegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verpflichtungen gibt es nicht.

Berlin, 26. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Anlässlich der umfangreichen Versammlungen der Angestellten von privaten Bankhäusern, zusammenhängend mit verheerenden Spekulationen, sah sich die Reichsbankverwaltung veranlaßt, die bestehende Vorschrift, welche den Reichsbankbeamten das Vorkaufsrecht, insbesondere Differenzgeschäfte in Effekten bei strengsten Disziplinarstrafen unterliegt, erneut in Erinnerung zu bringen und gleich darauf hinzuweisen, daß die Reichsbank mit Bankhäusern, welche Vorkaufsspekulationen für die Reichsbankbeamten ausführen, ihren geschäftlichen Verkehr unter Schließung des Girokontos und Entziehung des Kredits abbrechen werde.

Berlin, 26. März. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verordnung betr. Einrichtung einer Ständevertretung der Apotheker.

* Wer Berlin kennt, kennt auch Hisingers „Wier-

quellen“. Sie sind in den Besitz einer Aktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark Kapital übergegangen und erzielen im ersten Geschäftsjahre nach hohen Abschreibungen einen Reingewinn von 346,000 M., wovon die glücklichen Aktionäre 10 pCt. Dividende erhalten.

Um Aufhebung des Zolls auf Druckpapier beabsichtigt nach der Nationalzeitung der Verein deutscher Zeitungsverleger infolge der Verteuerung der Preise seitens des Papierzuges zu petitionieren.

Köln, 26. März. In einer äußerst zahlreich besuchten Versammlung sprach im benachbarten Saal der Burenoffizier Janson über die Aussichten eines Friedensschlusses und erklärte auf Grund neuer vorzüglicher Informationen, daß die Buren fest entschlossen seien, sich auf keinerlei Friedensverhandlungen mehr einzulassen, wenn nicht von vornherein englischerseits die völlige Unabhängigkeit Transvaals zugesichert würde. Der nördliche Teil sei heute noch vollständig im Besitze der Buren. Alle Telegramme aus Kapstadt seien gefälscht. Die Lage der Buren sei heute besser denn je.

Dortmund, 25. März. Die Zeche „Hermann“ bei Witten ist infolge Wasserzuflüsse erloschen. Zwei Arbeiter sind ertrunken.

Kiel, 25. März. Dicht am Torpedohafen rannte das Torpedoboot 88 eine Dampfmaschine des Schulschiffes Charlotte an. Die Maschine ging unter. Ein Matrose und ein Heizer ertranken.

Hamburg, 26. März. Auf ein Glückwunschtelegramm der Hamburg-Amerika-Linie ging vom Kaiser folgende Antwort ein: „Ich danke herzlich für den mir übermittelten Ausdruck teilnehmender Freude an Meiner fortschreitenden Wiederherstellung. Der bedauernde Angriff in mitten der jugendlichen Bevölkerung Bremens wird Mich nicht beirren im Glauben an die Vereinigung der deutschen Bevölkerung und bei der Arbeit in den Mir von Gott gestellten Aufgaben Meines Berufes. Gez. Wilhelm I. R.“

Ausländisches.

Paris, 26. März. In der Kammer wurde die Beratung des Vereinsgesetzes bei Artikel 14 betr. die Lehrtätigkeit der Kongregationen fortgesetzt. Bourgeois (radik.) wandte sich gegen den Unterricht der Kongregationen, der auf den Angriff gegen die bürgerliche Gesellschaft hinauslaufe. Der Redner verlas Schulaufgaben, welche Jünglingen der Brüder der christlichen Schule erteilt wurden und einerseits die Inquisition verherrlichen, andererseits die Freiheit des Gewissens verurteilen und die Bürger gegeneinander aufreizen. Bourgeois schloß: „Was wollen Sie, daß so erzogene Kinder später denken? Sie werden sich auf die Straße begeben, und das wird den Bürgerkrieg bedeuten.“ (Beifall.) Mehrere Abgeordnete forderten den öffentlichen Anschlag der Rede Bourgeois, was von der Kammer mit 293 gegen 220 Stimmen beschlossen wurde. Ribot bekämpfte den Artikel 14 und erklärte, der Artikel sei nicht wirksamer als das Gesetz von 1881, wodurch die Jesuiten ausgewiesen wurden. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwiderte, man dürfe den Kongregationen den Unterricht nicht anvertrauen, welche den Staat worin sie leben, nicht anerkennen und ihre Schüler lehren, daß sie die wichtigsten Gesetze ungestraft übertreten können. Es sei nicht wahr, daß wer Artikel 14 bekämpfe, für den religiösen Frieden arbeite. Die Annahme des Artikels bedeute ein Beharren in republikanischen Traditionen. (Anhaltender Beifall.) Das Haus lehnte hierauf einen Abänderungsantrag, wonach die Regierung den freien Unterricht unter Kontrolle stellen solle, mit 297 gegen 248 Stimmen ab und nahm unter anhaltendem Beifall der Linken den Artikel 14 mit 318 gegen 239 Stimmen an.

Frankreich beschloß, 10 000 Mann aus China heimzurufen.

Leserbriefe

Nicht viel sind tauschend Freunde,
Ein enger Freund ist so viel;
Denn diesen ist es Kraß,
Und jenen nur ein Spiel.

Ein Schicksal.

Roman von E. Vollbrecht.
(Fortsetzung.)

Magdalene hat während dieses Selbstgesprächs die düstere, schmale Gasse erreicht, in welche die empfangene Adresse sie hindeutet. Hier ist auch die Kammer des Hauses. Ein altes, windstiefes Haus, dessen Anstrich Zeit und Schmutz bezeugt haben. Es hat nur drei Fenster Front. Vergebens sucht Magdalene nach einem Verkaufsladen. Die beiden erblindeten und teilweise mit Papier verklebten Fenster neben der Haustür scheinen zu der Wohnung eines Schuhmachers zu gehören, wie die verschiedenen Exemplare defekter Fußbekleidung verraten, welche da aufgestapelt sind.

Mit Bangen tritt sie in den finsternen Hausflur. Ihre frohen Zukunftspläne, ihre stegesmutige Zuversicht bleiben vor der Thür. Ihr Auge gewöhnt sich allmählich an die Dunkelheit und vermag die Umrisse einer Holzstiege zu unterscheiden. Im Hintergrund gewahrt sie einen matten Schein, der wahrscheinlich durch den Hofeingang hereinbricht.

Ein Junge mit bloßen Füßen rückt vergnüglich das Treppengeländer herab. Sie fragt den aus der Dunkelheit wie ein Kobold Auftauchenden, ob hier im Hause eine Frau Müller wohne. Da sie keine Antwort vernimmt, wiederholt sie ihre Frage in zehnjähriger Sprache und erhält den Bescheid: Im Hofe.

Der Hof, ein enges Bierfeld, ist von hohen Häusern umschlossen, von deren offenen Galerien alte Kleider, Betten

und Wäschestücke herabhängen. Eine breite, geöffnete Thür gewährt Einblick in ein großes Gewölbe, in welchem um einige lange Tische unangestrichene Holzstühle stehen. Salzkrüger, einige leere und unsaubere Gläser, Brotreste geben Zeugnis, daß man hier eine Mahlzeit gehalten habe. Auf dem Ende der einen Tischplatte sitzt eine große, schwarze Katze und leckt sich das Pfötchen. Eine robust aussehende Frau mit bis an die Knie aufgeschürztem Rocke und nackten Füßen hat soeben einen Kübel Wasser über die Ziegelplasterung des Fußbodens ausgegossen. Sie ergreift einen Nudelnbecken und beginnt den sich unverzüglich schwarz färbenden See, in welchem Zwiebel- und Eierchwalen, Händholzkresse, Gemüßabfälle und einige eifelhafte schwarze Käfer schwimmen, über die Thürschwelle in den Hof hinauszubefördern.

Magdalene wartet, bis das Säuberungswerk soweit vorgeritten ist, um ihren Eintritt zu ermöglichen. Sie gewahrt neben einem großen Herde eine zweite Frau, die mit Waschen des Geschirrs beschäftigt ist.

„Können Sie mir sagen, ob hier im Hause eine Frau Müller wohnt, die ein Geschäft zu vergeben hat?“

„Ich bin es selbst,“ sagt in gebrochenem Deutsch die Frau beim Herde. — „Diese ist meine Schwester.“ Dabei deutet sie auf die Frau mit dem Besen.

„Und das Geschäft?“

„Dieses hier. — Eine Gartfläche.“

Magdalene sahnte mit der Hand den Pfosten der Thür. Sie ist sehr bleich geworden. Ihre Lippen zittern.

„Ja,“ fährt Frau Müller im Tone des Anpreisens fort. „Es ist ein einträgliches Geschäft. Zwanzig bis fünfundsiebzig Gäste speisen alle Tage hier, viele auch abends. Sehr anständige Leute: Hausierer, Dienstmänner, Tagelöhner und dergleichen. . . Wir würden es nicht aufgeben, aber wir haben ein Wirtshaus gepachtet. . . Und so billig — fünfzig Gulden!“

Magdalene vernimmt kein Wort. Mit der Zauberkraft des Gedankens verzieht sie ihre Mutter und sich selbst an die Stelle dieser beiden Frauen. — Unmöglich! — Nein, es ist eine lebhafte Phantasie, daß jeder, der nur arbeiten wolle, auch Arbeit finde. — Unmöglich! — Sie wendet sich ab und sucht den Rückweg. Hinter der Haustür bleibt sie nach Fassung ringend, stehen.

Vor ihr liegt die enge Straße mit ihrem feuchten, schlüpfrigen Beschlag. Die Häuser gegenüber wehren den Ausblick zum Himmel und sehen mit ihren vernachlässigten Fenstern verkommen und hohlhändig. Aus dem Tröblerladen des zunächst gelegenen Hauses hängen mit schäbiger Eleganz aufgeputzte Kleider. Daneben stehen die Bestandteile einer Bettstelle, eiserne Töpfe, alte Hüte, rostige Thürschlüssel, erblindete Spiegel und ein Chaos von Gegenständen des häuslichen Gebrauches.

Ein Mann mit einer weißen Schürze geht vorüber. Er handelt mit gebratenen Fischen. Er zieht seine Mütze ab, kratzt sich im Kopf, seht die Mütze wieder auf und ordnet mit derselben Hand die bräunlichen Fischfragmente auf seiner Tablette. Aus einem der Höfe tönt eine Drehorgel. Der Artwälder. — Es ist zum wahnwitzig werden.

Die Frau im Tröblergeschäft hat Magdalenen bemerkt. Sie tritt in die Thür.

„Ist etwas gefällig? — Bitte näher zu treten, schönes Fräulein.“

Dies giebt der Unglücklichen ihre Fassung zurück. Sie verläßt die Stätte der Enttäuschung. Sie geht langsam. Daß ein plötzlicher Aufregen vom Himmel fällt, wird von ihr kaum bemerkt. In der nächsten Straße blickt sie sich. Ein Kreuzer liegt auf der Erde, und während sie ihn aufhebt, ruft durch ihren Jammer die schwache Freude, daß sie nun den näheren Weg über die Franzensbrücke einschlagen kann. Auf der Mitte derselben ergreift sie eine heftige Sehnsucht nach Einsamkeit. Sie steigt hinab zu der

* Brüssel, 25. März. Die Königin hat der Familie des von ihrem Wagen überfahrenen und verstorbenen Handwerkers als Entschädigung die Summe von 40 000 Franks zugesandt.

* Nach Mitteilungen aus dem Haag ist die Reise des Präsidenten Krüger nach Amerika beschlossen. Krüger wird Mitte April direkt nach Washington sich begeben, um die Intervention des Präsidenten Mac Kinley anzufordern.

* London, 25. März. Auf eine Anfrage erklärte Chamberlain, die Friedensverhandlungen mit den südafrikanischen Republikern seien geschlossen. Die Regierung bleibe ganz und gar bei den von ihr bereits mitgeteilten Ansichten, und habe nicht die Absicht, die Unterhandlungen wieder zu eröffnen.

* London, 25. März. Lord Kitchener telegraphiert aus Pretoria vom 25. ds.: Die Kolonne Baringtons griff westlich von Ventersdorp 1500 Buren unter Delarey an und schlug sie. Er verfolgte sie rasch und erbeutete zwei Feldgeschütze, 320 Geschosse, 1 Pomponggeschütz, 6 Maximgeschütze, 1500 Kartätschen, 160 Flinten, 53 größere und 24 kleinere Wagen. 140 Buren wurden gefangen, viele getötet und verwundet. Unsere Verluste sind gering.

* Edward Grey hielt bei einem Diner der liberalen Imperialisten in London eine Rede, in der er hervorhob, der Konflikt in China sei nicht soviel wert, daß man sich deshalb schlage. England müsse aber Rußland darauf aufmerksam machen, daß dies seine Bestrebungen auf eigene Kosten, nicht aber auf Kosten Englands ermöglichen. Das wahre Interesse Englands in China liege in der Politik der offenen Thüre. Wenn die Mächte versuchen wollten, besondere Privilegien zu erlangen, um ehrgeizige Pläne auf Kosten anderer zu verwirklichen, so müsse daraus sicher ein Konflikt entstehen.

* Wie aus London verlautet, drängt Rußland die englische Regierung zur Eingebung eines allgemeinen Abkommens über China. Rußland wünsche freie Hand in Nordchina und möchte England mit dem Süden abschließen. Für Deutschland würde ein solches Arrangement verhängnisvoll werden, da es alsdann aus China verdrängt würde.

* Die Wirkungen der berühmten Lydditgeschosse, auf die man in England für den Burenkrieg so große Hoffnungen gesetzt hatte, haben dort wenig befriedigt. Man will es daher mit anderen Mitteln versuchen. Das Kriegsammt hat ein Rundschreiben an die Fabrikanten von Explosivstoffen erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, neue Sprengstoffe zum Zwecke vertraulicher Prüfung vorzulegen.

* Der Zar soll vor seiner nächsten Umgebung nicht mehr sicher sein. An den Thüren des kaiserlichen Schlafzimmers und ebenso an denen des Arbeitskabinetts sind neuerdings die Mechanismen so geändert worden, daß nur zwei oder drei Personen wissen, wie diese Thüren von außen zu öffnen sind, wenn sich der Zar in den genannten Zimmern befindet. In dem Arbeitskabinetts sind fünf Schreibstühle aufgestellt, die der Zar abwechselnd benutzen soll, so daß niemand genau weiß, an welchem Schreibtisch der Zar gerade arbeitet. Schon seit lange sind übrigens die Wände des Arbeits- und Schlafkabinetts mit Stahlpanzerung versehen und weisen eine Menge geheimer Ausgänge auf!

* Konstantinopel, 25. März. Der russische Botschafter überreichte gestern der Pforte eine Note, worin die Bezahlung von 50 000 türk. Pfund gemäß des bezügl. der rüchmändigen Kriegsschadung getroffenen Uebereinkommens verlangt wird. Da der Botschafter überdies auch die Bezahlung von 43 000 türk. Pfund Entschädigung für die von russischen Unterthanen während des Krieges erlittenen Schäden reklamierte, beträgt die geforderte Summe im Ganzen 93 000 türkische Pfund.

* Newyork, 25. März. In den Südstaaten tobte ein

gewaltiger Cyclon, speziell in Alabama, wo Hunderte von Personen getötet wurden. Birmingham und Montgomery wurden besonders schlimm heimgesucht. Etwa tausend Menschen wurden verletzt und großer materieller Schaden angerichtet.

* Newyork, 25. März. Der Orkan, der auch in Texas und Georgia wüthete, hat die telegraphische Verbindung durchweg abgeschnitten, jedoch genaue Nachrichten über den Umfang des Schadens noch nicht zu bekommen sind. Aus Birmingham wurden 25 Tote gemeldet.

[] Newyork, 26. März. Der „Newyork Tribune“ wird aus Washington telegraphiert: Die Vereinigten Staaten haben es abgelehnt, dagegen zu protestieren, daß Rußland sich der Wandschüre bemächtigte, trotz der Mahnungen anderer Mächte, welche darauf hinweisen, daß der Abschluß des Wandschüreabkommens eine Verstärkung Chinas sicher zur Folge haben würde. Diese Entscheidung der Vereinigten Staaten ist dem chinesischen Gesandten Wutingiang mitgeteilt worden.

* Feuer zerstörte Druckerei- und Redaktionsgebäude der größten Zeitung Bostons, des „Boston Advertiser“. Eine ganze Anzahl Sezer fand den Tod in den Flammen; viele sprangen aus den Fenstern und mußten schwer verletzt in die Krankenhäuser gebracht werden.

* Amerika ist nach der landläufigen Redensart „ein freies Land.“ Der deutsche Einwanderer findet es ganz hübsch, daß er „drüben“ ohne Jagdschein jagen, fischen und alles mögliche thun darf, was in Deutschland verboten oder doch eingeschränkt ist. Aber die Freiheitsmedaille hat auch ihre Rehrseite, welche sich jetzt auf Schritt und Tritt zeigt. Die Freiheit hat der Raubwirtschaft zu Wasser und zu Lande Thür und Thor geöffnet. Jagdbares Wild ist nahezu ausgerottet. Man kann heute in den Vereinigten Staaten den ganzen Winter auf den Markt gehen, ohne eine Wildente zu sehen; die geringe Beute der Jäger ist längst vorher bestellt und bringt enorme Preise. Die Wildente ist fast vollständig ausgerottet. Die wilden Tauben, deren Flügel oft die Luft verfinsterten, sind selten geworden, Büffel und Prärieelhühner sind fast gänzlich verschwunden, in den Gebirgsbächen findet man keine Forellen mehr, und es ist fraglich, ob einer aus tausend Bewohnern Wisconsin, wo es doch ein Städtchen namens Beaverdam (Biberdamm) giebt, je einen lebendigen Biber gesehen hat. Raubjagd und Raubfischerei vernichten alles. Als die Vereinigten Staaten vor einem Menschenalter Alaska kauften, wimmelten die Inseln des Eismeres von Belgroben; heute trägt jede Ladungsjäger und jede Uhoristin ihre Sechundsseil-Jacke, aber die Zeit ist nicht mehr fern, daß die edle Weiblichkeit diesen Luxus wird vergessen müssen. Man hat zwar seit Jahren diese Raubjagd einzudämmen versucht, aber es ist wahrscheinlich schon zu spät. Auch können England und Kanada nicht gezwungen werden, energisch gegen die Robben-schläger einzuschreiten. Die Raubwirtschaft in den amerikanischen Wäldern hat schon böse Früchte genug gezeitigt, und alle Baumpflanzungsimpulse kann die schlimmsten Folgen der Wälderwüstung nicht mehr abwenden; die Wälderwüstung sind so mächtig und ihre Sägemühlen werden nicht eher ruhen, als bis der letzte Stamm gefallen ist. Der Raubbau auf dem Ackerboden hat schon verschiedene Gegenden in den östlichen Staaten der Union, die früher reiche Ernten trugen, vollständig verodet; auf den humusreichen Prärien des Westens wird es zwar länger dauern, aber auch dort wird man wohl noch die Folgen der Raubwirtschaft kennen lernen.

* Peking, 25. März. Die eingehenden Erhebungen, welche der Ausschuß der Gesandten über die finanziellen Hilfsquellen Chinas angestellt hat, haben, wie hier angenommen wird, ergeben, daß die Staatseinnahmen so erhöht, die Ausgaben so eingeschränkt werden können, daß die Zahlung der Entschädigung innerhalb 20 Jahren durchführbar ist.

lene in diesem Augenblick nicht nachzudenken. Genug, daß sie es vollführen muß.

Mit peinlicher Treue beginnt ihre Einbildungskraft die Szene zu gestalten, die über ihr und der Eltern Dasein die verhallten Schleier werfen soll. Sie verjagt sich in die dunkle Nacht, die als einziger Zeuge derselben beizuhören wird. Wie oft las sie in den Tagesblättern von Unglücklichen, die im Fluße den Tod gesucht und gefunden haben.

Das war wohl leicht auszuführen für ein einzelnes Menschenkind. Oft geschah es auch aus recht richtigen Gründen. Sie aber waren der Weisen drei. Mit Striden mußten sie sich aneinanderknüpfen, damit nicht etwa das Entsetzliche geschehen, daß eins gerettet würde und gezwungen — die anderen zu überleben. Und weiter verfinsterte sie sich das Sterben. Sie hatte immer gehört, daß der Tod des Ertrinkens einer der schwersten sei. Und während sie hinab in die gurgelnden Wellen starrte, fühlte sie beinahe, wie dieselben sie in ihre kalten Arme nahmen, wie sie sie hinabrissen in die schauerliche Tiefe, wie sie ihr in Augen, Mund und Ohren drangen, wie sie in ihrem Wirbel ihre Sinne betäubten. Ihre Brust zog sich angstbeschwert zusammen. Vergebens rang ihr Mund nach Atem. Sie fühlte den Todeskampf ihrer Eltern, den der ihre, da sie jünger war, überdauern würde. Die zuckenden Körper zogen sie in die Tiefe und qualvoll ersinkend erlosch ihre Seele in dem Gedanken: sie sei die Mörderin ihrer Eltern.

Schauernd wendete sie sich ab von der unheilvollen Stelle.

Nein — es war nicht Feigheit, wie viele im behaglichen Dasein lebende, die Urheberin des Selbstmordes nannten. Es gehörte Mut dazu ein starker physischer Mut, freiwillig die Qualen des Sterbens auf sich zu nehmen. Ihr aber — ihr fehlte dieser Mut.

Und plötzlich, als fiedte der Flußgott seine Arme nach ihr aus, entwich sie der Stelle.

* Tientsin, 24. März. Vierzehn Meilen östlich von Tientsin wurde der britische Missionar Stonehouse von Räubern ermordet.

* Wie gemeldet wird, ist der russische Minister des Auswärtigen, Graf Lambdorski, mit der britischen Regierung dahin übereingekommen, den Streifzug in Tientsin der scheidrichterlichen Entscheidung des Grafen Waldersee zu unterwerfen. — Wie gefährlich die Gemüter an Ort und Stelle erhit sind, läßt sich aus folgender Neutermeldung aus Tientsin vom 25. März entnehmen: „Bei einer Schlägerei unter Soldaten verschiedener Nationalitäten sind gestern Abend zwei Leute der Wales-Füsiliers und ein Mann des Viktoria-Kontingents, die in der Ausbildung des Polizeidienstes begriffen waren, mit Säbeln und Bajonetten getötet worden.“

* Kitcheners Lügenbegehren werden von seinen eigenen Soldaten widerlegt. Ein englischer Unteroffizier schreibt aus Südafrika: „Wir haben gerade nach langer Zeit wieder einmal einige Zeitungen von zu Hause bekommen, die auch über unsere Gesechte mit den Buren in den Magalibergen berichten und da sieht man wieder einmal, wie wenig von den tatsächlichen Ereignissen nach drüben berichtet werden darf. In Wirklichkeit verlor General Clements sein ganzes Lager, die ganze Bagage und sämtliche Vorräte, und das Gesecht stand für einige Zeit so kritisch, daß bereits Dynamitpatronen unter die Geschütze gelegt wurden, um diese lieber zu vernichten, als in die Hände des Feindes fallen zu lassen. Wenn da behauptet wird, daß „Clements sein ganzes Korps, ohne Widerstand zu finden, nach Kommandoneel brachte,“ so ist das einfach Schwindel; wir wurden von den Buren mehr als fünfzehn Meilen weit geradegu wie eine Herde getrieben und mußten während der ganzen Zeit unsere Nachhut verteidigen.“ Auch berichtet der Briefschreiber, daß die englischen Soldaten manchmal geradegu am Verhungern gewesen seien: „Ich habe selbst gesehen, wie sich unsere Offiziere Mehl und Wasser mischten und den Teig ohne Fett und Salz über dem Feuer rösteten, um sich so ihre einzige Mahlzeit während des ganzen Tages zu verschaffen.“

* Sonderbare Gerüchte aus Südafrika durchschwirren die Luft. French sei schon früher einmal dem General Christian Botha in die Hände gefallen, habe Urfehde schwören müssen und sei nun wegen Eidbruchs nach nochmaliger Gefangennahme erschossen worden. Dem eisernen Christian wäre so etwas schon zuzutragen. Nur fehlt noch die Bestätigung für die immerhin Aufsehen erregende Geschichte.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 27. März. Der gestrige Viehmarkt war wieder gut besucht trotz Ungunst der Witterung. Es waren zugeführt 146 Paar Ochsen und Stiere, 66 Stück Kühe, 61 Stück Jungvieh, zus. 419 Stück. Fette Ochsen wurden von auswärtigen Großhändlern rasch aufgelauft, auch in Zug- und Ruzvieh vollzog sich ein wesentlicher Umsatz, doch klagten die Verkäufer über gedrückte Preise. Immerhin war doch wieder eine ordentliche Nachfrage und Absatzgelegenheit. Auf dem Schweinemarkt wurden Milchschweine diesmal teuer bezahlt. Die Zufuhr genügte der Nachfrage nicht. Das Paar wurde bezahlt mit 24 bis 36 Mark, Käufer 45 bis 70 Mark.

* Aus der bad. Saar, 24. März. Für den Zit. Neu wird 3.60 M. und Stroh 2.80 M. bezahlt.

* Stuttgart, 25. März. (Landes-Produkten-Börse.) Mehlpreise v. 100 Kg. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: M. 29.— bis 29.50, do. Nr. 1: M. 27.— bis 27.50, do. Nr. 2: M. 25.50—26.—, do. Nr. 3: M. 24.— bis 24.50, do. Nr. 4: M. 21.— bis 21.50. Suppengries M. 29.— bis 29.50. Meie M. 10.

Beantwortet von: B. Rifer, Altensteig.

Seit länger denn zwei Stunden stand Rosel unter der Hausthür und spähte die Straße hinab. In kurzen Zwischenräumen ward das Fenster neben derselben geöffnet, Fräulein Seidemann steckte ihren Kopf heraus und fragte:

„Kommt sie noch nicht?“

„Nein, Fräulein Tant.“

Mirrend und sehr verdrießlich warf die alte Dame dann das Fenster wieder zu. Endlich, bereits warf die hereinbrechende Dämmerung ihre Schatten über die Straße, entdeckte Rosel die sich nähernde Magdalene zwischen den hin und her eilenden Menschen und den nicht minder lebhaft verkehrenden Wagen.

„Sie jollen gleich zu Fräulein Tant kommen,“ rief sie, ihr entgegeneilend.

„Um Gotteswillen, meine Eltern!“ schrie Magdalene, ihren Schritt beschleunigend.

„Nein, nein, es ist nichts oben. Kommen Sie nur geschwind zu Fräulein Tant.“

Magdalenes Widerstandskraft war zu Ende. Den letzten Schreck vermochte sie nicht mehr zu bewältigen. Besinnungslos sank sie, kaum daß sie bei Fräulein Seidemann eingetreten war, auf den der Thür zunächststehenden Stuhl.

„Jesus, Maria und Josef! Rosel! Geschwind die Effig-lasche!“ schrie das alte Fräulein und trug die Ohnmächtige auf den Divan.

Ein brennender Schmerz in den Augen rief Magdalenes Lebensgeist zurück, denn Rosel hatte den ganzen Inhalt der Effiglasche über sie ausgegossen. — Das Singen und Brausen vor den Ohren wollte ihr rückföhrender Sinn als die Fanfare des Todes deuten, allein Fräulein Seidemanns Stimme und die Wirkung eines Pöfells starken Weines, den diese ihr einflöste, überzeugten sie, daß sie noch lebe.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Altensteig.
**Reisig- und
 Bengholz-Verkauf**
 am Dienstag den 2. April
 vormittags 9 1/2 Uhr
 im Waldhorn zu Ebhausen aus Staats-
 wald Distrikt III. Grasshardt, Abt.
 oberer und unterer Tiefenbach und
 Kumpelsteig Km. Nadelholz: 4 Spälter
 I. Kl. 9 St. I.; 6 Scheiter, 9 Prügel
 und 77 Anbruch und vom Scheid-
 holz des Distriktes Grasshardt, aus
 sämtlichen Abteilungen Km.: 4 Spälter
 II. Kl., 15 Scheiter, 18 Prügel und
 91 Anbruch, sowie 1003 Raummeter
 aufbereitetes Nadelholzreisig und 90
 Km. Schlagabraum.

Revier Altensteig.
**Schichterbholz- und
 Reisig-Verkauf**
 am Samstag den 30. März
 vormittags 10 Uhr
 im Döhlen in Spielberg aus Staats-
 wald VII. Schornhardt Abteilung
 18 Bühl Km.: 32 Spälter II. Kl.;
 20 Scheiter, 5 Prügel und 48 Nadel-
 holz-Anbruch; sowie 765 Km. auf-
 bereitetes Reisig und 2 Los Schlag-
 abraum.

Altensteig.
Bewerbungen
 um die Stelle eines
Mesners
 dessen Jahresgehalt vom Kirchen-
 gemeinderat unter Aufhebung aller
 Nebenbezüge aus Taufen, Trauungen,
 Leichen auf Mk. 350 festgesetzt ist,
 nimmt bis 1. April entgegen und
 erteilt nähere Auskunft
 27. März 1901.

Kirchengemeinderat.
 Michelberg.
 Im Vollstreckungswege verkaufe ich
 am Samstag den 30. März 1901
 nachmittags 2 Uhr
 gegen bare Bezahlung:
1 schöne junge Kuh
 (Selbschack)
**1 8 Monate altes
 Kind.**
 Zusammenkunft beim Schulhaus
 in Reistern

Frey
 Gerichtsvollzieher.
 Simmersfeld.
Zwei Hengste
 Schwarz-Schimmel
 1 Jahr alt hat zu verkaufen
 Michael Schaible sen.

Zwerenberg.
Saat-Kartoffel
 frühe Erfurter Perle,
 Wellersdorfer u. mittel-
 frühe weiße
 hat abgegeben
 Gottfried Waidelich.
Bestellungen
 auf nächster Tage einreffendes
**Lein- & Sesam-
 Mehl**
 nimmt entgegen
 der Obige.

Keinen Bruch mehr
2000 Mk. Belohnung
 demjenigen, der beim Gebrauch
 meines Bruchbandes ohne Feder
 nicht von seinem Bruchleiden
 vollständig geheilt wird. Man
 hüte sich vor minderwertigen
 Nachahmungen. Auf Anfrage
 Broschüre gratis und franko durch
 das pharmaceutische Bureau,
 Falkenberg (S.) Holland Nr. 189.
 Das Ausland: Doppelposto.

Lateinschule Altensteig.
Die Aufnahmeprüfung
 in die untere Klasse findet am Dienstag den 2. April, von
 morgens 9 Uhr an in Klasse I statt. Die Schüler haben ein
 Schulzeugnis und Schreibmaterial mitzubringen.
 Bemerkung wird, dass das normale Alter für den Eintritt in
 diese Klasse 8 Jahre ist und dass es im Interesse von Eltern und
 Schülern liegt, den Eintritt mit diesem Alter rechtzeitig erfolgen zu
 lassen.
 Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen, der auch wie
 die anderen Lehrer der Lateinschule zu jeglicher weiteren Auskunft
 gerne bereit ist.
 Altensteig, 26. März 1901.

Vorsteheramt der Lateinschule:
 Dr. Wagner, Oberpräzeptor.
 Altensteig.
 Freunde und Bekannte des
Herrn Assistenten Schauffler
 werden zur Feier seines
Abschieds
 auf Samstag den 30. März, 8 Uhr
 in die „Traube“ eingeladen.
 Bezirksnotar Beck.

Altensteig.
Für Frühjahr
 ist eine große Auswahl
Jaquetts und Kragen
 in schwarz und farbig
 frisch eingetroffen und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.
Emilie Schneider.



**Stollwerck's
 Adler-Cacao**
 wohlschmeckend.
 Garantirt rein. • Schnell-löslich.
 Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.
 Mk. 2.40, 1.25, 0.65.
 Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Spielberg.
 Einen Bursch schöne verschnitten
**Milch-
 Schweine**
 verkauft Donnerstag 4. April
 nachmittags 1 Uhr
Friedrich Dienzle.

Altensteig.
Fahrnis-Verkauf.
 In der Nachlasssache des Wollmüllers Jakob Ghuis von Alten-
 steig kommt in dessen seitheriger Behausung am nächsten
Samstag den 30. ds. Mts.
 von vormittags 9 1/2 Uhr an
 im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
 1 Kleiderkasten, 1 Kommod, 1 Stautstange, 1 Pferd,
 fünfjährig, 1 Kuh, trüchtig, 1 Pferdsgeschirr, 5 Hof-
 teppiche, 1 Wagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Stro-
 huhl, 6 Mostfässer und einige Eimer Most.
 Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
 Den 26. März, 1901.

Bezirksnotar
 Beck.
 Altensteig.
Für Konfirmanden
 empfehle eine schöne Auswahl
 in schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen
 zu den billigsten Preisen.
G. Strabel.



Warnung!
 An Stelle des unübertrifflichen echten
Dr. Thompsons Seifenpulver
 werden den Hausfrauen oft minder-
 wertige Produkte ausgehändigt.
 Man achte genau auf die
 Schutzmarke „SCHWAN“!
 Man verlange es überall.

Altensteig.
 Unterzeichneter
verakkordiert
 Samstag den 30. März
 abends 6 Uhr
 im Gasthaus zum Schwanen
**ca. 250 Abm.
 Erdaushub**
 zu einem Neubau. Akkordliebhaber
 sind eingeladen.
J. M. Walz
 Bau- und Grabstein-Geschäft.

Altensteig.
Zahntechniker
H. Klumpp
 aus Dorfstellen
 ist jeden Freitag von morgens
 10 bis nachm. 6 Uhr in seinem
 Filialgeschäft in der Grande in
 Pfalzgrafenweiler, zu treffen.
 Einsehen künstlicher Zähne,
 schmerzlose Zahn-
 operationen u.
 Altensteig.

Altensteig.
Lehr-Verträge
Schuld- und
Bürg-Scheine
 empfiehlt
W. Kieker.

**KREBS
 WICHSE**
 giebt den schönsten Glanz
 Dosen à 10 u. 20 Pfg. sowie Holz-
 schachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:
 In Altensteig bei Chrn. Burg-
 hard, Freit. Platz.
 Dinkel neuer 6 30 — —
 Haber neuer 6 80 6 55 6 40
Getorbene.
 Unterzeichnet: Michael Reinfelder, Gerichtsvoll-
 zieher; Dr. med. G. Scheffele, Bezirks-
 arzt.
 Ludwigsburg: Leo Baumgartner, Leutnant
 im Feldartillerieregiment Nr. 29.